

DOAM-Infobrief

1/2026

DOAM Deutsche
Ostasienmission

Meditation	1	Konferenzbericht LGBTQ	2	Wechsel im EMS-Ostasienreferat	3
Tagungsbericht Buraku	2	Hauskirchen in China	3	Nachruf Rainer Lamotte,	
			3	Kurzberichte & Ankündigungen	4

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

seien Sie zum neuen Jahr herzlich begrüßt. Die Jahreslosung „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ ist eine wunderbare Verheißung, die Sie täglich begleiten und zuversichtlich in die Zukunft blicken lassen möge.

Dieser Infobrief erreicht Sie leider viel später als geplant, sehen Sie es uns bitte nach. 2025 hat uns ein großes Ereignis sehr beschäftigt: Zum ersten Mal konnte eine Gruppe von Sinti – das Sinti-Jazz-Trio „Die Drahtzieher“ aus Ravensburg sowie Madeleine Kehr vom AK Sinti/Roma und Kirchen in BW – auf Einladung des Buraku Liberation Center des Kyodan (BLC) und unter Begleitung von Familie Hoffmann-Richter nach Japan reisen und dort an der Landestagung des BLC teilnehmen. Darüber hinaus hatte Rev. UENO Reina, die Direktorin des BLC, zwei weitere Konzertveranstaltungen in Tokyo und Kobe organisiert, die alle auf sehr großes Interesse stießen. Diese Idee, den internationalen Austausch unter und mit Diskriminierten auch in Japan und mit Musik fortzusetzen, war während der DOAM-Tagung 2024 in Bad Boll entstanden, an der auch Vertreterinnen des BLC teilgenommen hatten (s. Infobrief 2024/2).

Zwei weitere Beiträge aus deutscher und aus japanischer Perspektive zum Thema Diskriminierung betreffen die Situation von LGBTQ+ Menschen in Korea, Japan und Deutschland, über die während einer online-Konferenz am 19.6.25 berichtet wurde. Außerdem ein Beitrag über Hauskirchen in China.

Abschied mussten wir nehmen, von unserem Ostasienreferenten Solomon Benjamin, der in den Ruhestand gegangen und nach Indien zurückgekehrt ist; und traurigerweise für immer von unserem langjährigen Mitarbeiter und Freund Dekan i.R. Rainer Lamotte.

Beachten Sie bitte auch weitere Kurzmitteilungen sowie das Save the date für unsere diesjährige DOAM-Tagung.

Herzlich grüßen

Carola Hoffmann-Richter, Carsten Rostalsky, Kai Lücke

Meditation



Im Nordwesten Kyotos, eingebettet zwischen den Hügeln, gibt es einige kleine Zen-Tempel zu entdecken. Einer davon, der Genko-an, hat es mir besonders angetan. Es ist ruhig hier, nicht von Touristen überlaufen, ein Zen-Garten lädt zum Meditieren ein. In der Haupthalle des Tempels sind seit 1694 zwei besondere Fenster zu sehen. Sie geben den Blick ins Grüne frei. Faszinierend ist vor allem die unterschiedliche Form. Vom Eingang her fällt als erstes das rechte, viereckige Fenster ins Auge, eingefasst von mit Papier bespannten Schiebefenstern mit dünnen Holzstreben in regelmäßigem Muster; links davon, näher zum buddhistischen Altar, das runde in eine ruhige weiße Wand eingelassen, von schlichten dunklen Balken umgeben. In der englischen Beschreibung wird das quadratische Fenster „Mayoi no mado“ 迷いの窓 als „Fenster der Täuschung [...], das Verwirrung, Unwissenheit und Unreife impliziert, oder [...] das Leben menschlichen Leidens“ erläutert; das runde „Satori no mado“ 悟りの窓 als „Fenster der Erkenntnis [...], das Zen-Reife, Vollkommenheit und Erleuchtung impliziert“.

Mir kommen ähnliche Formen bzw. Symbole aus Kirchen in den Sinn, z.B. bei Taufsteinen. Oft ist deren Sockel quadratisch, während das Taufbecken oder die Taufschale rund ist (oder achteckig, entstanden aus Quadrat und Kreis; die Zahl 8 symbolisch für den Neuanfang nach 6 Tagen der Schöpfung und dem Ruhetag). Der Täufling wird mit seiner menschlichen, begrenzten Existenz (Viereck) vor Gott gebracht, der ihm mit seiner endlosen Liebe und Barmherzigkeit (Kreis) entgegenkommt und ihn annimmt. Im Leben finde ich mich oft auf der Seite des eckigen Fensters wieder mit Ecken und Kanten und vielerlei Begrenztheiten. Doch Gott umfängt mich mit seiner grenzenlosen Liebe. Er nimmt mich an, so wie ich bin. Er macht mich neu.

Carola Hoffmann-Richter

Vereint gegen Diskriminierung

Die Diskriminierung von Buraku in Japan und von Sinti und Roma in Deutschland funktioniert auf auffallend ähnliche Weise. Dies wurde während der 16. Landestagung des BLC, die vom 7.-9.10. in Aomori im Norden Japans stattfand, sehr deutlich. Ich hatte die Gelegenheit, teilzunehmen, da ich zur Gruppe der deutschen Gäste gehörte.



Konkrete Fallgeschichten von diskriminierten Buraku, Sinti und Roma, aber auch ehemaligen Lepra-Patienten (der erste Tag fand in einem ehem. Leprakrankenhaus statt) sowie Überlebenden von Fukushima machten deutlich, dass sonst oft getrennt voneinander betrachtete Formen der Diskriminierung viele Gemeinsamkeiten aufweisen - sowohl hinsichtlich der Art und Weise, wie sie sich äußert und auf die Betroffenen wirkt, als auch hinsichtlich dessen, wie die Menschen sich organisieren und Solidarität und Bündnisse aufbauen, um das tägliche Leben unter diesen Bedingungen zu ermöglichen und die Diskriminierung zu bekämpfen.

Die persönlichen Berichte machten deutlich, dass die Hauptleidensursache die Praxis der Diskriminierung ist. Sie überdeckt noch das Leid an Krankheit und konstituiert es im Fall der Sinti, Roma bzw. Buraku überhaupt erst – eine ethnische Herkunft in Indien bzw. bestimmte Berufe der Vorfahren in Japan sind kein Nachteil, solange nicht durch Diskriminierung ein sozialer Nachteil hergestellt wird. Auch Lepra wird erst durch die Diskriminierung zu dem Ausmaß an Belastung, das sie für die Betroffenen bedeutet(e). Es sind ebenfalls die konkreten Formen der Ausgrenzung, häufig z.B. von Bildung, Wohnungs- und Arbeitsmöglichkeiten, die entsprechende Stereotype „ungebildet“, „prekär“ erst zuschreibbar erscheinen lassen.

Im Kampf gegen Diskriminierung muss es also neben dem Abbau von stereotypen Darstellungen unbedingt um die gesellschaftlichen und institutionellen Faktoren gehen, die es erschweren, dass alle Menschen einander als gleichwertig begegnen. Deshalb ist es sinnvoll, dass die verschiedenen Engagements gegen die unterschiedlichen Formen der Diskriminierung aufgrund von Abstammung, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Sexualität, Fähigkeiten und Gesundheit solidarisch miteinander verbunden sind. Denn sie haben das gemeinsame Ziel, es unverständlich zu machen, einen anderen Menschen als minderwertig anzusehen. Eine solche übergeordnete solidarische Perspektive trat im Austausch auf der Konferenz immer wieder hervor, gerade dadurch, dass sonst oft getrennt voneinander betrachtete

Formen von Diskriminierung vergleichend und in Bezug zueinander betrachtet wurden.



Die Universalität, jedem anderen als gleichwertig zu begegnen, ging nicht zuletzt auch von der Musik aus, die es zwischen den Beiträgen immer wieder ermöglichte, Gehörtes zu verarbeiten und in Bewegung zu setzen. Wie ein Mitglied der Band „Die Drahtzieher“ es ausdrückte: „Vielleicht können wir Musik als eine weitere Möglichkeit betrachten, Diskriminierung abzubauen – auf einer stärker emotionalen und körperlichen Ebene.“

Hanna Hoffmann-Richter

„International Conference on LGBTQ+Rights and Freedom of Religion or Belief. Challenges for Korean Society in a Global Context“

Gabriele Mayer, Rainbow Pilgrims of Faith:

I was very surprised that a church-connected Korean leadership (Joint Task Force for Pastor Lee Dong-Hwan on Trial for LGBTQ+ Friendly Ministry) was addressing that theme in a global and human rights context. Doing such research, most conferences are connected to ILGA (International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association) and other queer organizations. What a courage to organize such a global conference in a country where many churches are complicit or silent or even promote hate against queer people. Speaking out can destroy one's pastoral career, one's professional future as a student of theology and one's mental wellbeing when being exposed to ongoing attacks from right wing Christian „siblings“. I am thinking of and missing late Rev. LIM Bora, formerly PROK, whose birthday was recently. For background information provided by the organizers when requesting international speakers see DOAM homepage.

The conference brought together global perspectives, insights from Human Rights and UN expertise (the very passionate speech of former UN rapporteur Bielefeldt), from churches in Canada, UK, Germany and Japan. But first and foremost we listened to the legal situation in South Korea. I was impressed by the resilience for the long journeys of the Presbyterian partner from Canada and the Methodist Church of the UK. And I was moved by Reina's courage from Japan to speak out and to share her personal experiences. (See below)

I was approached to offer a presentation at the conference on a very short notice. Now it was my turn to deal with my own nervousness what and how to share from a German perspective. What historical information, which sharing of struggles might be helpful for the Korean context? On one hand it was important to me to share that in Germany the queer movement was fighting its way back into freedom after the disastrous laws of National Socialism. On the other hand, de-criminalization (1989, result of reunification) and de-pathologizing (1975) were important milestones in slowly changing the mindset of doctors, lawyers, and society.

And the churches? An overview on initiatives within the Württemberg church and in the European Forum of Christian LGBTI+ Groups will be given on the DOAM-homepage.

UENO Reina, Director BLC, ordained minister:

In my presentation at the conference, I spoke about my journey as an openly lesbian pastor in the United Church of Christ in Japan (UCCJ). My path to ministry was marked by a deep sense of isolation in a society where faith and sexuality are rarely reconciled. Studying at Eden Theological Seminary in the United States transformed my perspective, allowing me to finally recognize the gifts that LGBTQ+ individuals bring to religious communities and giving me the courage to serve authentically in my home country.

Upon returning to Japan, I encountered significant institutional barriers and eventually found a home in a small local congregation in Iwate Prefecture, the northeast part of Japan. I consider this nothing short of miraculous, given that there are almost no other openly LGBTQ+ senior pastors in the region. Yet my ministry also exposed the painful reality of ambiguous exclusion. After being excluded from a local ecumenical group, I was shocked to discover that the broader clerical community prioritized harmony over justice. Rather than addressing the discrimination I faced, colleagues who considered themselves allies pressured me to stay silent, even telling me, "There are people who are hurt because of you!" This experience taught me how institutions often protect themselves by reframing the victim as a troublemaker who "couldn't let things go."

I believe it is vital to challenge the "private allyship" that avoids public risk and only whispers how much they value you in a closed space. Authentic allyship requires more than private expressions of support - it demands bold action and compassionate solidarity to advance justice in society and the church. In February 2025, my friends and I led an initiative to gather signatures for a statement of support from 37 Japanese LGBTQ+ Christians, standing up for Korean pastors who had been unjustly excommunicated. I view this as a crack in the concrete through which new life can grow.

Through this conference, I learned in detail about the severe discrimination faced by LGBTQ+ individuals and their allies within Korean churches, and it truly breaks my heart. Yet, witnessing the resilience and solidarity among us reaffirms my hope. As a very close neighbor, I commit to standing in

ongoing, visible support for the movements of LGBTQ+ individuals and their supporters within Korean churches.

Material: doam.org/125-blog/5494-lgbtq

Verhaftungswelle in chinesischen Hauskirchen

In der Volksrepublik China gelten seit Mitte September 2025 strenge Regeln, die jegliche Verbreitung religiöser Inhalte und die Organisation religiöser Aktivitäten jenseits staatlich kontrollierter Kanäle in sozialen Medien und im Internet untersagen. Diese Verschärfung stellt eine weitere Argumentation und ein neues Instrument dar, um gesetzlich gegen die Hauskirchenbewegung vorzugehen. So wurden im Oktober zeitgleich Leitungspersonen des Zion-Kirchennetzwerkes in verschiedenen Provinzen des Landes festgenommen und wegen „illegaler Nutzung des Internets“ unter Anklage gestellt. Die Verhaftungswelle stellt die größte koordinierte Strafaktion gegen nicht registrierte Kirchen seit Jahrzehnten dar. Bereits 2018 traten gesetzliche Regelungen in Kraft, die die Religionsausübung in China generell in enger definierten und staatlich autorisierten Räumen festlegen sollten. Evangelische Gläubige sollten sich nur noch in registrierten Gemeinden der Dachorganisationen der Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung und des Chinesischen Christenrates versammeln.

Isabel Friemann, China InfoStelle

Abschied und Neubeginn im EMS-Ostasienreferat

Pfr. Solomon Benjamin, der seit 2016 das Verbindungsreferat Indien und Ostasien in der EMS geleitet hat, wurde am 26. November in einem Gottesdienst und mit einem Empfang in Stuttgart in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Die DOAM ist ihm für sein vielfältiges Wirken, insbesondere in der Verbindung zu Kirchen in Korea und Japan sehr dankbar, konnte sie doch immer wieder daran anknüpfen. Sein Interesse am interreligiösen Lernen zeigte sich z.B. in seinem Engagement in der EMS für ein neues interreligiöses Studienprogramm am Henry-Martyn-Institut in Hyderabad, Indien, neben dem bereits bestehenden in Japan. Darüber hinaus begleitete Benjamin den Prozess, außer der südindischen noch eine zweite große Kirche Indiens, nämlich die von Nordindien, in die EMS-Familie aufzunehmen (2024).

Nach dem Beschluss des internationalen Missionsrats wird in der Konsequenz in der Geschäftsstelle das zwischenzeitliche

„Verbindungsreferat Indien und Ostasien“ wieder in ein Indien- und ein Ostasienreferat geteilt. Dies hatte die DOAM aufgrund der übergroßen Arbeitsbelastung im Referat schon lange angemahnt. Beide Referent*innenstellen sollen nun möglichst zu 100% wieder besetzt werden, was allerdings nur mit Hilfe finanzieller Unterstützung der indischen bzw. koreanischen Kirchen gelingen kann. Die Nachfolge von Solomon Benjamin (CSI) wird für den Bereich Ostasien Rev. HAN Kang-Hee (PROK) antreten. Der PROK gebührt großer Dank, dass sie dies durch ihren finanziellen Beitrag ermöglicht und damit der Internationalisierung der EMS-Gemeinschaft sichtbar Ausdruck verleiht. **CHR**

Nachruf auf Dekan i.R. Rainer Lamotte

Die EMS und die DOAM trauern um einen langjährigen treuen Wegbegleiter, der die Zusammenarbeit der Kirchen und Missionsgesellschaften gut 30 Jahre lang an entscheidenden Stellen mitgestaltet hat. Rainer Lamotte war viele Jahrzehnte lang Mitglied im Vorstand der DOAM, auch als Schatzmeister, und für die DOAM eine wichtige und verlässliche Stütze. Von 1990 bis 2018 hat er die DOAM in den Gremien der EMS vertreten, war Mitglied der EMS-Synode und 2002-2008 ihr Präsident und damit der weltweiten EMS-Gemeinschaft.



Rainer Lamotte kam in die Arbeit der EMS und der DOAM über die Partnerschaftsarbeit der Evangelischen Kirche der Pfalz, vor allem mit Gemeinden in Korea. Für ihn gehörte zu der Gemeindefarbe vor Ort und später im Dekanat immer auch die Zugehörigkeit zur weltweiten Christenheit. Er hat sich mit seiner Arbeit vor Ort als „Teil eines größeren Ganzen“ empfunden, als ein Glied am weltweiten Leib Christi. So kam es nicht von ungefähr, dass er z.B. 2013 zusammen mit vielen jungen Menschen den Peace Train von Berlin nach Busan in Südkorea zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen bestieg. Und so trauern viele Schwestern und Brüder in der weltweiten EMS-Gemeinschaft mit. Rainer hat klug, ausgleichend und mit viel Humor und persönlicher Wärme die Geschicke der DOAM und der EMS mitgestaltet und war für viele von uns ein persönlicher Freund, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand. Für Rainer waren die Begegnungen auf Augenhöhe und die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den Kirchen wichtig. Er hat einmal geschrieben: „In der EMS habe ich erfahren: Gott macht keinen Unterschied zwischen uns!“. Wir danken für das Leben von Rainer Lamotte und wissen ihn in Gottes Hand und aufgehoben in Seiner Liebe und Seinem großen Frieden.

Dr. D. Heidtmann (EMS) und C. Hoffmann-Richter (DOAM)

Kurzmitteilungen

- Rev. PARK Seung Ryoul wurde zum neuen **Generalsekretär des NCCK** (National Council of Churches in Korea) gewählt.
- Mitglieder des **EFK (Ecumenical Forum for Korea)** trafen sich online im Dezember nach längerer Zeit wieder informell. Hier stellte sich Rev. PARK gleich vor. Hauptthemen waren eine Präsentation von Rev. SHIN Seung Min über die Lage auf der koreanischen Halbinsel und Handlungsvorschläge für NCCK und EFK sowie ein Konzept für eine Internationale Friedenskonvokation in Seoul im September.
- Am 17. November 2025 fand in Nanjing die Feier zum **40-jährigen Jubiläum der Amity Foundation**, einer von chinesischen Christen gegründeten NGO, statt. Mehrere hundert hochrangige nationale und internationale Gäste waren zu dem ganztägigen Konferenzprogramm und einem feierlichen Gala-Abend eingeladen. s. „China heute“ [2025 /4](#)
- Save the date: **DOAM-Tagung 2026 vom 9.–11. Oktober** in Arnoldshain zu **frieden kriegten**
- militarismus + pazifismus
in ostasien

Projekte in Ostasien

Beiliegend zur Ausgabe stellen wir folgende Projekte vor und bitten um Ihre Spenden:

- Buraku Liberation Center, Japan (EMS)
ems-online.org/unterstuetzen/japan-buraku
- Kinderheim Horikawa Aisei-En in der Präfektur Fukushima, Japan (BMW)
berliner-missionswerk.de/projekte-spenden/ostasien/japan-kinderheim-horikawa-aisei-en

Die DOAM ist Mitglied von EMS und BMW.



Evangelische Mission
in Solidarität



DOAM-Infobrief 55 | Januar 2026

Der Infobrief erscheint dreimal jährlich

Auflage: 850 | EMS Stuttgart

Fotos: © EMS/DOAM-Mitglieder und privat

Redaktion: C. Hoffmann-Richter (CHR), K. Lüke (KL), C. Rostalsky (CR)

Geschäftsstelle der DOAM: Georg Meyer c/o EMS
Vogelsangstr. 62 | 70197 Stuttgart

E-Mail: doam@ems-online.org

Bankverbindung: Deutsche Ostasienmission e.V.
Ev. Bank eG IBAN: DE41 5206 0410 0108 0003 28

Infobriefe als PDF unter

doam.org/archiv/zeitschriften/doam-info-briefe/1408-archiv-doaminfo oder über die oben genannte E-Mail-Adresse.

Weitere Informationen auf der Homepage der DOAM:

doam.org

doam.ems-online.org

facebook.com/deutscheostasienmission

instagram.com/deutsche_ostasienmission